

HARTMANN VON HOMBERG, PROPST AUF DEM SCHIFFENBERG

(mit 1 Abbildung)

von Karl Friedrich Euler

Vorbemerkung. Herr Dr. Bayerer, Universitätsbibliothek Gießen, hat mich auf die im Folgenden behandelte Handschrift aufmerksam gemacht und hat mich bei der Arbeit weiterhin beraten, wofür ihm an dieser Stelle gedankt sei.

In der Baseler Universitätsbibliothek befindet sich eine Abschrift (1) der "Sermones de tempore" von "Jacobus de Voragine" (2). Am Schluß der Handschrift steht mit hellerer (roter) Tinte geschrieben der Satz: "Ab incarnatione domini anno m^o ccc^o lxxij Sabbato ante Symonis et Jude (1377 Oktober 24) completus est liber iste scilicet Jacobus de voragine de tempore quem comparavit et scribi fecit frater hartmannus de hoinburg tunc temporis prepositus in schiffenburg per manus petri dicti schutzen de marpurg" (3).

Dieser "Hartmann von Hoinburg (auch Hohinburg oder Hoenburg geschrieben, nämlich Homberg a. d. Ohm) "erscheint in verschiedenen Urkunden des Marburger Deutschordenshaus. Er ist Pleban (perrer bzw. perher) an der Marien- bzw. heutigen Stadtkirche in Marburg und, da diese Pfarrstelle von dem Marburger Deutschordenshaus zu besetzen war, Angehöriger des Marburger Deutschen Ordens. In seiner Amtszeit erfolgte der gotische Umbau des ursprünglich romanischen Kirchenschiffes der Stadtkirche (4). Diese Urkunden machen folgende Angaben über Hartmann von Homberg:

Zunächst sind drei Urkunden zu nennen, die eine genaue Datumangabe tragen. Mit der ersten Urkunde bestätigt ein Ehepaar Wygant Bruning und seine Frau Lyse, daß sie "hern Hartmanne von Hohinburg, perrer zu Marpurg" einen jährlichen Bodenzins zu zahlen haben (5). Mit der zweiten Urkunde bestätigt der Komtur des Marburger Deutschordenshauses, "Johannes dictus von dem Hayne", die Zugehörigkeit der Kirchen von Marburg (Stadtkirche), Oberwalgern, Wehrda und Goßfelden zu dem Marburger Deutschordenshaus; unter den Zeugen ist auch "frater Hartmannus de Hoenberg, plebanus in Marpurg" aufgeführt (6). Durch die dritte Urkunde stiften Bürgermeister, Schöffen und der Rat der Stadt Marburg eine jährliche Rente, damit der

- 1) Katalog der datierten Handschriften in der Schweiz in lateinischer Schrift vom Anfang des Mittelalters bis 1550; Die Handschriften der Bibliotheken von Aarau, Appenzell und Basel, Bd. I Text bearb. von B. M. von Scarpatetti (Dietikon-Zürich 1977) S. XIV f. und 134. G. Meyer und M. Burckhardt: Die mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Basel, Beschreibendes Verzeichnis, Abt. B Theologische Pergamenthandschriften 1. Bd. (Basel 1960) S. 589. - Die Handschrift hat die Nr. B VI 8.
- 2) Zu Jacobus de voragine (Viraggio) vgl. Lexikon für Theologie und Kirche, 2. Aufl. 5. Bd. (Freiburg 1960) Sp. 849 f. Jacobus starb als Erzbischof von Genua im Jahre 1298. Der volle Titel seines Buches lautet: "Sermones de tempore (dominicales) per totum annum, uno sermone vix genuino aucti". Der zitierte Text steht fol. 247 va.
- 3) Eine Reproduktion des Textes bei B. M. Scarpatetti (Anm. 1) 2. Bd., S. 18 Abs. 33. - Vgl. auch Abbildung am Schluß des Aufsatzes.
- 4) Darüber in Kürze: Reclams Kunstführer Deutschland IV, Hessen (Stuttgart 1967) S. 284.
- 5) A. Wyß: Hessisches Urkundenbuch, III. Bd. (Leipzig 1897) Nr. 1108, 1370 jul. 9.
- 6) A. Wyß, aaO., III Nr. 1109, 1370 sept. 4.

Schulmeister bei jeder Messe die Antiphon "Salve regina" singen und der Pfarrer "eyne collecten von unsir lyben frawen" lesen soll; diese Urkunde sei niedergeschrieben worden "mit rade unde mit willen dez ersamen geistlichen mannes hern Hartmans unsers pherhers" (7). Aufschlußreicher sind drei weitere, nicht datierte Urkunden. In der ersten dieser drei Urkunden beschwert sich die Stadt Marburg über Mißstände in der Pfarrei Marburg, ohne daß der Name des Pfarrers genannt wird (8). Die zweite Urkunde bringt weitere Beschwerden; hier wird Hartmann neben seinen Vorgängern Otto und Jakob als Schuldiger an einigen Mißständen genannt (9). Die dritte Urkunde bringt die Erwidernng und Gegenbeschwerden des Marburger Deutschordenshauses; in diesem Zusammenhang werden die Klagen gegen den Pfarrer der Stadtkirche, ohne daß sein Name "Hartmann" genannt wird, abgewiesen (10). In einem Punkt hat sich vermutlich der Rat der Stadt Marburg gegen den Deutschen Orden durchgesetzt: um 1375 stellte der Rat der Stadt den Steinmetz Tyle von Frankenberg als Baumeister ein (11).

Vor 1377 Okt. 24 ist Hartmann als Propst auf den Schiffenberg gekommen (12). Wann er Marburg verlassen hat, ist nicht bekannt. Vielleicht war die Versetzung Hartmanns von Marburg auf den Schiffenberg eine Folge der Wahl Tyles von Frankenberg zum Baumeister durch den Rat der Stadt Marburg. Es können aber auch Gründe gewesen sein, die mit der Lage auf dem Schiffenberg zusammenhängen, die seine Versetzung auf den Schiffenberg bedingt haben. Denn sein Vorgänger, Komtur und Propst Gilbracht von Rodenhausen, war in einen Fall von Totschlag verwickelt gewesen; die hierbei gegen ihn erhobenen Anklagen machten vermutlich seine Ablösung von dem Amt auf dem Schiffenberg erforderlich (13). Die Bluttat muß nach dem 1375 Januar 16 geschehen sein; bald danach wurde Gilbracht als Komtur des Schiffenbergs abgelöst (14). Hartmann von Homburg ist dann wohl noch im Jahre 1375 Propst auf dem Schiffenberg geworden. Er hat dieses Amt bis vor 1387 Januar 17 innegehabt. Sein Nachfolger ist Propst Wiegand (15). Wie der Name Hartmann's bisher in keiner Schiffenberger Urkunde vorkommt, so ist auch nichts über seine Amtszeit auf dem Schiffenberg bekannt. Dies ist um so bedauerlicher, als vermutlich in dieser Zeit die ersten baulichen Veränderungen der Schiffenberger Kirche geplant und sogar durchgeführt wurden (16). Der eingangs zitierte Text ist aber noch in anderer Hin-

7) A. Wyß, aaO., III Nr. 1116, 1371 jan. 6.

8) A. Wyß, aaO., III Nr. 1099, 1370-1375 (Zur Jahresangabe ebenda) S. 86 Anm. 1).

9) A. Wyß, aaO., III Nr. 1100. Die Namen finden sich Abs. 9 u. 28.

10) A. Wyß, aaO., III Nr. 1101.

11) F. Kück: Quellen zur Rechtsgeschichte der Stadt Marburg, 1. Bd. (Marburg 1918; Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck XIII), Nr. 43 (1375); zu Tyle von Frankenberg, ebenda, S. 109.

12) Zum Datum B. M. von Scarpatetti, 1. Bd. (Anm. 1) S. 134.

13) A. Wyß, aaO., III Nr. 1253, 1393 apr. 21; in dieser Urkunde stimmen die Angehörigen des Erschlagenen der Abfindung zu. Zu dem Vorfall selbst H. Kalbfuß: Die Deutschordenskommande Schiffenberg; Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins, N. F. 18 (Gießen 1910) S. 40.

14) A. Wyß, aaO., III Nr. 1137, 1375 jan. 16; in dieser Urkunde erscheint der Name Gilbrachts vom Rodenhausen zum letzten Mal als Schiffenberger Komtur.

15) A. Wyß, aaO., III Nr. 1210, 1387 jan. 17; hier taucht der Name Wiegands als Schiffenberger Propst zum ersten Mal auf; dazu H. Kalbfuß (Anm. 13) S. 80. Mit diesem Propst Hartmann ist nicht zu verwechseln der in A. Wyß, aaO., III Nr. 1158 (1378 aug. 27) vorkommende Name "Hartmann huser von Hoenberg, woppener"; dieses "Hoenberg" ist vermutlich Homburg v. d. Höhe.

16) H. Kalbfuß: Die Kirche zu Schiffenberg, Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins, N. F. 20 (Gießen 1912) S. 60. - Die Kunstdenkmäler im Volksstaat Hessen, Prov. Oberhessen, Kreis Gießen, 3. Bd. Südlicher Teil (Darmstadt 1933) bearb. von H. Walbe, S. 375. Nach H. Kalbfuß sind die Durchbrüche "um 1400" durchgeführt worden, nach H. Walbe "in spätgotischer Zeit".

sicht von Bedeutung. In der Urkunde des Trierer Erzbischofs Balduin von 1323 August 14 heißt es: die Augustiner-Chorherren hätten die auf dem Schiffenberg vorhandenen Bücher verkauft (17). In dem eingangs zitierten Text hören wir seitdem zum ersten Male, daß mindestens dies eine Buch auf dem Schiffenberg war; und zwar war es der sonst unbekannte Propst Hartmann, der dies Buch – die "Sermones de tempore" des Jacobus de voragine – auf den Schiffenberg gebracht hat, wie er ja auch vorher für die Kollekten-Lesungen an der Marburger Stadtkirche Sorge getragen hatte.

Dieser Tatbestand wirft die Frage auf, wem das auf den Schiffenberg gebrachte Buch gehört hatte: dem Propst selbst, dem Schiffenberger oder dem Marburger Deutschordenskonvent? Wenn es in dem zitierten Text heißt, daß Hartmann das Buch "bestellt hat" und "durch die Hand eines Petrus, genannt Schütz (18), hat abschreiben lassen" (19), so wird das Buch wohl Eigentum von Propst Hartmann gewesen sein. Er hat dann auch, als er den Schiffenberg verließ, dieses Buch mit nach Marburg genommen. Dort gelangte es in die Hände eines "Petrus de Imhobe", eines Marburgers, der Kantor an der Mainzer Kirche Maria ad Gradus war; dieser Petrus hat es wohl durch Vermittlung seines Bruders Paulus des Imhobe, der dem Marburger Deutschen Orden angehörte, erhalten (20). Von diesem Petrus de Imhobe erhielt es der Mainzer Kartäusermönch Johannes Eselweg (21). Johannes Eselweg wurde 1429 zum Prior des Baseler Kartäuserklosters gewählt und brachte neben anderen Büchern auch dieses Buch, das einst Propst Hartmann gehört hatte, nach Basel. Als Johannes Eselweg 1432 Basel verließ und vermutlich wieder nach Mainz zurückkehrte, blieben jene Bücher, die er aus Mainz mitgebracht hatte, im Baseler Kartäuserkloster und kamen erst später nach der Reformation in die Baseler Universitätsbibliothek (22). Dort befindet es sich noch heute – eines der wenigen Zeugnisse, daß es auf dem Schiffenberg Bücher gab, und das einzigste Zeugnis für die Existenz eines Schiffenberger Propstes mit Namen Hartmann von Homberg.

- 17) A. Wyß, aaO., II Nr. 447, 1323 aug. 14: "... sacris vasis, libris et aliis ecclesie ornamentis venditis, distractis, dispersis et alienatis et pro maiori parte consumptis ...".
- 18) Über diesen "Petrus, genannt Schütz" ist nichts weiter bekannt. In den "Bruchstücken des Necrologs der Ballei Hessen" (A. Wyß, aaO., III Nr. 1292) ist unter dem 24. Mai eingetragen: "III kl. obiit frater Petrus dictus Schit" (S. 238; nach ebenda, Anm. 10 ist dieser "Petrus" um 1415 gestorben). Es könnte sein, daß er mit dem Schreiber "Petrus dictus Schütz" identisch ist.
- 19) Der lateinische Text dieser Stelle lautet: "quem (nämlich das Buch des Jacobus de voragine) comparavit et scribi fecit frater Hartmannus de hoinburg ...".
- 20) Von einem anderen Schreiber ist dem Buch folgender Passus hinzugefügt (B. M. Scarpatteti, 1. Bd. (Anm. 1) S. 134): "Oretur pro domino petro Imhobe de marburg Cantore Ecclesie beate marie ad gradus moguntinensis et pro domino paulo fratre ordinis Theutonicorum (fratre eiusdem petri ...) pro parentibus eorumdem ...". H. Schreiber, in: Zentralblatt für Bibliothekswesen, Die Bibliothek der ehemaligen Mainzer Kartause, Die Handschriften und ihre Geschichte (Leipzig 1927, Neudruck Wiesbaden 1968) S. 91 f. K. Escher: Die Miniaturen in den Basler Bibliotheken, Museen und Archiven ... (Basel 1917) S. 3 Anm. 2. – Zu Paulus Imhoff, A. Wyß, aaO., III Nr. 1292 (vgl. Anm. 18) S. 250: "III kl. (= aug. 29) Obiit frater Paulus des Curia (= Imhoff) sacerdos"; ebenda, Anm. 2: "Um 1430". Zu Peter Imhoff: F. Schunder, Die oberhessischen Klöster, Regesten und Urkunden, 1. Bd. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Hessen und Waldeck IX 3, Marburg 1961) Nr. 961: in einer Urkunde (1396 aug. 12) wird ein Peter Imhoff, Magister der freien Künste als Zeuge genannt; ob dieser Peter Imhoff mit dem im obigen Text genannten identisch ist, läßt sich nicht sagen.
- 21) Vgl. Anm. 20.
- 22) Basler Chroniken, hrsg. von der Historischen Gesellschaft in Basel, 1. Bd. (Leipzig 1872) S. 287 ff.

Ipse inq̄ erit finis desideriorū
nostroy. qui sine fine videbitur.
sine fastidio amabitur. sine fa-
tigatione laudabitur. Hic mu-
nus. hic affectus. hic actus. pro-
fecto erit omnibus cōmunis.
sicut ipsa vita erit cōmunis.
Ad illum beatum finem perdu-
cat nos ille. qui est principium
et finis. qui sine fine vūit et
regnat per infinita secula se-
culorum. Amen. Amen.
Ab incarnatione dñi. anno m̄
ccc. lxxvii. Sabbatho añ Symonis
& Jude. Coplet̄ est liber iste. sci-
licet Jacobz de voragine de t̄p̄e
q̄ p̄paū & scribi fecit s̄ hart-
man̄ de homibz tūc t̄p̄is p̄p̄ō
i schiffimbz. p̄ man̄ petri d̄i
schützen de marpurg. .: